

BRANDSCHUTZ UND BRANDRISIKO

Schnellerer Feuerwehreinsatz durch Sirenen-Alarm

Alarmierung durch Hornsignale oder Glocken dauert länger / Kommandanten tagten

Rothenurm. Alle Feuerwehrkommandanten, Feuerwehrvorstände und mehrere Bürgermeister des Landkreises Ingolstadt trafen sich am Sonntag im Saale des Gasthauses Johann Stangl zu Rothenurm zur Herbstkommandantenversammlung, zu der als Gäste Landrat Dr. Stinglwagner, Regierungsrat Ziak, LP-Oberinspektor Schläfer, der Vorstand und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Ingolstadt und alle für das Feuerwehrwesen im Landkreis Ingolstadt Verantwortlichen erschienen waren.

Nach Begrüßung durch Bürgermeister Wöhrl sprach Landrat Dr. Stinglwagner über Sinn und Zweck des Feuerschutzwoches, die er zur Prüfung der Einsatzbereitschaft und Leistungskraft der Wehren als sehr notwendig bezeichnete, habe er sich vom Stand des Feuerschutzwesens im Landkreis selbst ein Urteil bilden können. Die Alarmübungen hätten immer gut geklappt, die Mannschaften seien stets in einer ausgezeichneten Zeit am Brandübungsplatz erschienen. Dieses Lob und der Dank gelte allen Feuerwehrmännern, die sich werktags wie sonntags für diesen Dienst zur Verfügung stellen.

Polizeioberinspektor Schläfer berichtete über die seit der Frühjahrstagung der Feuerwehrkommandanten eingetretenen Brände. Am 17. Juni 1959 verbrannten 160 Zentner Stroh in Eitensheim durch zündelnde Kinder. Wenige Tage später brannte in der Gemeinde Wackerstein eine Scheune mit Holzschuppen nieder, was einen Schaden von 20 000 DM verursachte. Am 10. Juli hatte ein Anwesensbesitzer an der Gabel Glück, als der brennende Misthaufen, der zwischen landwirtschaftlichen Gebäuden errichtet

war, noch im letzten Moment von der Freiwilligen Feuerwehr Ingolstadt gelöscht werden konnte. Am 11. Juli war es der gut funktionierenden Nachbarschaftshilfe im Demling zu verdanken, daß eine Scheune nicht total abbrannte. Das Gebälk des Daches hatte schon Feuer gefangen. Infolge der Ablage eines Tauchsieders auf einem Radiogerät entstand am 4. September in Großmehring ein Zimmerbrand. Am 26. September fiel in Pförring ein Nebengebäude den Flammen zum Opfer, Schaden: 1600 DM. Am 5. Oktober gab es ein großes Holzfeuer am Bahnhof Kösching, wobei 15 Ster Brennholz vernichtet worden sind. Am 13. Oktober wurde der Strohhaufen des Landwirtes Rupp in Manching durch Kinder angezündet und am 16. Oktober gab es infolge unsachgemäßer Aufstellung eines Kartoffeldämpfers in einem Anwesen in Pförring einen Brandschaden von 2000 DM. Schläfer ermahnte die Feuerwehrkommandanten und Bürgermeister, die Feuerbeschau auf das gewissenhafteste durchzuführen. Die Gebäude müssen von innen und außen besichtigt werden.

Zur schnellen Alarmierung der Feuerwehren bezeichnete Schläfer die Anschaffung von Alarmsirenen für jede Gemeinde als eine dringende Notwendigkeit. Die Praxis zeigt immer wieder, daß Wehren, die mit dieser Signalanlage ausgerüstet sind, viel schneller am Brand- oder Übungsplatz sind als andere Wehren, die mit Hornsignalen oder Kirchenglocken alarmiert werden. Er appellierte an die Bürgermeister und Gemeinderäte, die Mittel für diese feuerwehrnotwendige Anschaffung bereitzustellen.

Kreisbrandinspektor Bauer berichtete über die kürzlich erfolgten Einsätze der einzelnen Wehren im Rahmen

der Feuerschutzwoche. Bei allen Übungen, meistens Nachtübungen, sei gearbeitet worden. Der Kreisbrandinspektor verwies auf die in diesem Jahr noch bevorstehenden Inspektionen, zu welchen die Bürgermeister von den Kommandanten eingeladen werden sollen. Die Alarmübungen in den Schulen sollen nicht vergessen werden, Alarmanlagen müssen in allen Schulhäusern vorhanden sein.

Bei der Diskussion über Handfeuerlöscher wurde von einem Kommandanten vorgetragen, daß Firmenvertreter versuchen, sich vom Bürgermeister oder Feuerwehrkommandanten Empfehlungen für ihre Geräte geben zu lassen. Landrat Dr. Stinglwagner stellte klar, daß der Kauf von Handfeuerlöschern eine reine Privatangelegenheit zwischen dem jeweiligen Landwirt und der betreffenden Firma ist, die Bürgermeister sollen sich da nicht einmischen.

Kettenhund ist mit verbrannt

Kartoffeldämpfer verursachte Feuer

In der Nacht von Freitag auf Samstag brannte in dem Anwesen des Landwirts Leonhard Schlagenhauer in Pförring, Geißgries 7, ein Holzschuppen nieder. Mit verbrannt sind gelagertes Kleinholz, eine Sämaschine, ein

Nummer 241

Rübenhäcksler und ein Kartoffeldämpfer. Auch ein in der Schuppe angehängter Kettenhund kam in den Flammen um. Das Feuer wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Pförring bekämpft, die ihr Augenmerk vor allem auf den Schutz der unmittelbar anschließenden Gebäuden richtete. Der Schaden wird mit 2000 DM angegeben. Als Brandursache wurde ein in der Schuppe aufgestellter, schadhafter und mit vielen feuerbegünstigenden Mängeln behafteter Kartoffeldämpfer ermittelt. In diesem Zusammenhang macht die Landpolizei auf die Polizeiverordnung zur Verhütung von Bränden aufmerksam, wonach es verboten ist, Kartoffeldämpfer in Holzschuppen aufzustellen.